

Deutschland viel für die Erhaltung Schleswig-Holsteins thut; denn auch die eingehenden Geldbeiträge sind ungenügend bei den großen Bedürfnissen.

— Hamburg, 22. August. Mit dem 1. September tritt das Herzogthum Schleswig bis zur Eider in den dänischen Zoll-Complex.  
(Telegr. Dep. d. Fr. 3.)

— Kiel, 19. August. Die Stimmung im dänischen Heere ist, nach der Angabe zuverlässiger Leute, eine sehr gedrückte, und weit muthloser als man hier annimmt; die Soldaten sind durch die ihnen von den Offizieren bereiteten Täuschungen, namentlich durch die Aufdeckung der ihnen aufgebundenen Lüge, daß sie nur mit 10,000 Mann Insurgenten zu thun hätten, entmuthigt. So haben selbst von der Garde, die nach der Schlacht bei Idstedt zuerst nach Eckernförde kam, Viele sich dahin vernehmen lassen, daß sie, wenn sie dort noch feindliche Truppen angetroffen hätten, sich hätten ergeben wollen, weil sie der Sache total müde wären. Bezeichnender noch ist Folgendes: Von der Besatzung Friedrichstadt sollen vor einigen Tagen 100 Mann zu Vorposten abgegeben werden. Es weigerten diese aber mit dem Bemerkten, daß sie ja doch nur von den Holsteinern weggeschossen würden. Man war genöthigt, zu strengen Maßregeln zu schreiten und die aufsässige Mannschaft auf einem Kriegsschiffe nach Kopenhagen zu senden. Wo solche Erscheinungen im feindlichen Lager sich zeigen können, trotz der bei Idstedt errungenen Vortheile, da sind die moralischen Folgen unberechenbar, die den Umrigen der günstige Ausgang des nächsten bewaffneten Zusammenstoßes bringen würde.

— London, 20. August. Mit dem gestrigen Nachmittagsstrain sind gegen 500 Personen auf den Continent abgegangen, bloß um Frankfurt während der Dauer des Friedenscongresses zu besuchen. Viele darunter werden als Theilnehmer des Congresses bezeichnet, und unter diesen ein rother Indianer, welcher noch vor 12 Jahren als Jäger in den Urwäldern Amerika's lebte, dann ein Schwarzer von rein äthiopischer Race.

— Der Friedenscongress in Frankfurt hat feierlich erklärt, daß jeder Krieg der Religion, der Moral, der Vernunft und der Humanität zuwiderlaufe und daher abgeschafft sey. Dr. Carove war der Meinung, man müsse doch wenigstens sich vertheidigen dürfen. Auch das wurde abgeschlagen. Darüber gab's Krieg und Dr. Carove trat aus dem Friedenscongress aus.

— Esslingen, 22. August. Ich habe Ihnen diesmal eine schaudererregende That zu berichten. — Gestern Abend nach dem letzten Zuge, welcher von Stuttgart hieher geht, wurde in einem Wagen dritter Klasse, ein Päckchen Lumpen gefunden, und als dieselben auf Befehl des Bahnhof-Cassiers geöffnet wurden, fand man ein kaum einige Tage altes Kind erdrosselt darin. Heute wurde dasselbe secirt und eine gerichtliche Untersuchung eingeleitet.

— In Winterlingen, D.A. Balingen, sind am 20. August 17 Häuser ein Raub der Flammen geworden.

— Bäcknang, den 27. August. Gestern Nacht zwischen 9 und 10 Uhr gewahrten wir bei sonst bedecktem Himmel eine starke Röthe am westlichen Himmel und nicht lange darnach brachten uns Feuerreiter und Sturmglocke die Gewisheit, daß es in der Stegmühle zwischen Großaspach und Rietenau brenne. Diesen Morgen nun erfahren wir, daß die Scheuer mit 1600 Garben, Früchten und Futter des Müllers Trefz ein Raub der Flammen geworden ist. Die Mühle blieb verschont und das Vieh wurde sämmtlich gerettet, da alsbald von allen Seiten Hülfe herbeieilte.

— Bäcknang. Aus dem Nachlaß des verstorbenen Tuchmachers Friedrich Schmückle dahier, wird nächsten Donnerstag den 29. d. M., Abends 5 Uhr, im Gasthof zur Post ein Antheil an der Tuchmacher-Walk und ein Tuchmacher-Webstuhl im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Winenden. Naturalienpreise vom 21. Aug. 1850.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	10	40	9	36	8	32
" Roggen . . .	6	48	6	24	—	—
" Dinkel alter . . .	4	54	4	39	4	9
" Dinkel neuer . . .	4	38	4	5	3	40
" Gerste alte . . .	6	6	—	—	—	—
" Gerste neue . . .	4	48	4	24	4	—
" Haber . . . . .	4	45	4	9	3	54
1 Einri Weizen . . .	1	—	—	—	—	—
" Einhorn . . . . .	—	—	—	—	—	—
" Gemischtes . . .	—	48	—	46	—	45
" Erbsen . . . . .	—	—	—	—	—	—
" Wicken . . . . .	—	42	—	40	—	38
" Welschkorn . . .	—	50	—	48	—	46
" Ackerbohnen . . .	—	48	—	46	—	44

Hall. Fruchtpreise vom 24. Aug. 1850.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Schfl. Kernen 10 fl. 8 fr.	9 fl. 23 fr.	8 fl. — fr.				
" Roggen 6 fl. 8 fr.	5 fl. 38 fr.	5 fl. 4 fr.				
" Gemischt 6 fl. 40 fr.	6 fl. 14 fr.	5 fl. 52 fr.				
" Haber — fl. — fr.	3 fl. 30 fr.	— fl. — fr.				
" Erbsen — fl. — fr.	4 fl. 48 fr.	— fl. — fr.				

Seilbronn. Fruchtpreise vom 21. August 1850.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	10	—	9	41	9	—
" Dinkel alter . . .	4	15	3	53	3	50
" Dinkel neuer . . .	4	—	3	41	2	42
" Weizen . . . . .	9	48	—	—	—	—
" Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
" Korn . . . . .	6	—	—	—	—	—
" Haber . . . . .	3	42	3	36	3	—

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 fr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 fr. die Zeile berechnet.



Der Bezirke dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamtsbezirk Bäcknang auch über sämmtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Welzheim etc.

# Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bäcknang und Umgegend.

N<sup>ro</sup>. 70. Freitag den 30. August 1850.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

### Bäcknang. (Ladung.)

In der Gantsache des Gottlieb Rupp von Dauernberg, werden diejenigen Gläubiger, deren Ansprüche erst nach dem 20. August 1849 entstanden sind, zu einer Vergleichs-Verhandlung auf

Mittwoch den 11. September, Nachmittags 2 Uhr,

auf das Rathhaus zu Reichenberg mit dem Anfügen geladen, daß sie im Falle ihres Ausbleibens am Schlusse der Verhandlung von der Masse ausgeschlossen werden. Von Denjenigen, welche zwar schriftlich liquidiren, aber sich über die Verwerthung der Activ-Masse oder einen Vergleich nicht aussprechen, wird angenommen, daß sie sich in dieser Beziehung den Beschlüssen der Mehrheit der Gläubiger ihrer Gathegorie anschließen.

Am 23. August 1850.

K. Oberamtsgericht.  
Secht.

### Bäcknang. (Bohnhaus = Verkauf.)

Das der Stiftungspflege dahier gehörige, von Gottlieb Scherdt, Schuhmacher von hier, übernommene halbe Bohnhaus in der Aspacher Vorstadt, neben Johannes Breuninger, Johannes Sohn, wird am Donnerstag den 5. September 1850,

Vormittags 11 Uhr,

im öffentlichen Aufstreich auf dem hiesigen Rathhaus zum Verkauf gebracht, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 28. August 1850.

Stadtschultheißenamt.  
Schmückle.

### Bäcknang. Capitalsteuer = Aufnahme.

Die Besitzer von Activ-Capitalien, worunter auch Pfleger und sonstige Vermögens-Verwalter verstanden sind, haben solche innerhalb des Termins vom 1. bis 12. September 1850 bei dem Stadtschultheißenamt, Behufs der Besteuerung pro 1850/51, anzuzeigen, widrigenfalls sie sich selbst zuzuschreiben haben, wenn sie wegen unterlassener Anzeige in die gesetzliche Strafe verfallen.

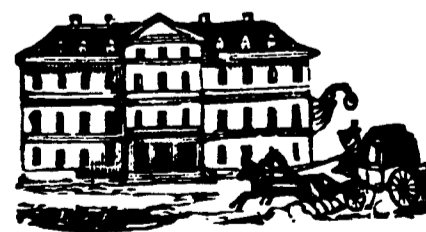
Hiebei wird ausdrücklich bemerkt, daß die bei öffentlichen Kassen angelegten Activcapitalien, von welchen die Staatssteuer durch die betreffenden Kassen abgetragen wird, ebenfalls anzugeben sind.

Den 29. August 1850.

Stadtschultheißenamt.  
Schmückle.

### Großorlach. Wiederholter Wirthschafts- und Guts = Verkauf.

Das in diesem Blatte schon zu wiederholtenmalen zum Verkauf ausgedehnte Anwesen des Johann Jakob Raach von hier, worauf nun 9000 fl. geboten sind, kommt am



Freitag den 13. September d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause zum nochmaligen Verkauf. Kaufslustige wollen sich mit obrigkeitlichen Zeugnissen über Vermögen und Prädikat versehen.

Am 6. August 1850.

Schultheißenamt.  
Seuser.

### Oberfischbach, Gemeinde Großörlach. Wiederholter Liegenschafts-Verkauf.

Das der Gottlieb Kübler'schen Ehefrau von hier zugehörige Anwesen, bestehend in der Hälfte an einem Wohnhaus und Scheuer unter einem Dach, in Oberfischbach; ungefähr 2 Mrg. Acker um das Haus herum, 4 Mrg. Wiesen, 5 Mrg. Wald und 2 Brtl. Weide, angeschlagen für 850 fl. kommt am Dienstag den 1. Oktober d. J., Vormittags 10 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause zum wiederholten Verkauf. Auswärtige, hier nicht bekannte Kaufslustige, haben sich durch obrigkeitliche Zeugnisse über Vermögen und Prädikat auszuweisen. Großörlach, am 24. August 1850.

Schultheißenamt.  
Seuffer.

### Großörlach. Wiederholter Sägmühle- und Guts-Verkauf.

Donnerstag den 19. September d. J., Vormittags 10 Uhr, kommt auf dem hiesigen Rathhause die unten benannte Liegenschaft zum nochmaligen Verkauf. Kaufslustige, welche diesseits nicht bekannt sind, haben sich durch obrigkeitliche Zeugnisse über Vermögen und Prädikat auszuweisen. Am 14. August 1850.



Schultheiß Seuffer.

Markung Lammersbach:  
Die Hälfte an einer Sägmühle an der Roth.  
Markung Mainhardt:  
Ein zweistöckiges Wohnhaus in der Nähe der Sägmühle,  
eine Scheuer mit Stallung,  
8 1/2 Mrg. Garten, Acker und Wiesen ums Haus herum,  
3 1/2 Mrg. Tannenwald.

### Sulzbach a. M. Liegenschafts-Verkauf.

Nach oberamtsgerichtlicher Anordnung wird sämtliche zur Gantmasse des Wilhelm Beck dahier gehörige Liegenschaft im öffentlichen Aufstreich am Montag den 16. September d. J., Nachmittags 2 Uhr, auf hiesigem Rathhause stückweise oder im Ganzen zum Verkauf gebracht.

Dieselbe besteht in einem zweistöckigen Wohnhause, einer neuen dreibarnigten Scheuer und Stallung mit besonderen Schwein- und Geflügelställen, Waschküche, eigenem Brunnen und

geschlossenem Hof; ungefähr 1 Mrg. Gärten, 4 Mrg. Acker, 8 Mrg. Wiesen und 100 Mrg. Waldungen. Gesamtanschlag 16,080 fl.

Auswärtige Kaufsliebhaber wollen sich mit obrigkeitlichen Prädikats- und Vermögenszeugnissen versehen. Am 15. August 1850.

Schultheißenamt.  
Clausnizer.

Bačnang. Diejenigen Steuer-Contribuenten und sonstigen Schuldner, welche mit der Stadtpflege pro 49/50 noch nicht abgerechnet haben, werden erinnert, ihre Schuldsigkeiten unverweilt zu berichtigen. Stadtpflege.

### Sechselberg. Liegenschafts-Verkauf.

Oberamtsgerichtlicher Anordnung gemäß wird die aus der Gantmasse des Bauers Adam Kolb von Sechselberg vorhandene Liegenschaft am



Samstag den 14. September d. J., Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathszimmer in Sechselberg im Aufstreich verkauft.

Die Bedingungen werden bei der Verkaufsverhandlung näher bekannt gemacht werden.

Dasselbe besteht in:

der Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus mit Viehstall und gewölbtem Keller,  
der Hälfte an einer Scheuer mit Viehstall und Wagenschopf,  
der Hälfte an einer Laubhütte mit Schweinstall,  
der Hälfte an einem Backofen;  
2 Brtl. Weinberg in Hohenhalden,  
die Hälfte an 2 Mrg. Acker im Triebacker, den vierten Theil an 1 Mrg. 3 1/2 Brtl. in Gaisäckern,  
1 1/2 Brtl. 4 3/8 Rth. Acker in der Weiffachhalben,  
2 Brtl. Acker im Mastacker,  
die Hälfte an 3 Brtl. 11 Rth. Acker in Brönnlenswiesen,  
die Hälfte an 3 Brtl. 16 Rth. Wiesen allda,  
1 Mrg. Acker in Weissenhalden,  
die Hälfte an 2 Brtl. 3 1/4 Rth. Acker im Brönnlensäcker,  
die Hälfte an 3 1/2 Brtl. 19 1/4 Rth. Gras- und Baumgarten im Steinmauerle,  
1 Brtl. 10 Rth. Weinberg im Glaitenberg.

Hörschhofer Markung:

den 24ten Theil an der Rottmannsberger Sägmühle,  
1/4tel an 4 Mrg. 3 1/2 Brtl. 16 Rth. und 1/8tel an 4 Mrg. 3 1/2 Brtl. 16 Rth. Wald im Neuwiesenwald,

3 Brtl. Wald im Dickhau und  
2 Brtl. 24 Rth. in Seeäckern.  
Rottmannsberger Markung:  
1/4tel an 4 Mrg. 1/2 Brtl. 10 3/4 Rth. Wiesen in der Eich,  
die Hälfte an 6 Mrg. 3 Brtl. 4 Rth. Acker, Wald und Wiese allda,  
5 Mrg. 3 Brtl. 10 3/8 Rth. und  
2 Mrg. 1 1/2 Brtl. 2 Rth. Acker, Wiesen und Wald allda,  
wozu die Liebhaber, fremde mit Vermögens- und Prädikatszeugnissen versehen, eingeladen werden. Den 8. August 1850.

Schultheißenamt.  
Scheef.

### Unterweiffach. Fahrris-Verkauf.

In der Debitmasse des Christoph Holzwarth zu Dresselhof, wird am Samstag den 7. Septbr. 1850, Morgens 8 Uhr, eine Fahrnis-Versteigerung gegen baare Bezahlung abgehalten, wobei vorkommt: Betten, Leinwand, Schreinwerk, Feld- und Handgeschirr, zwei Pferde, eine Kuh, wozu die Liebhaber auf den Dresselhof eingeladen werden. Den 21. August 1850.



Schultheißenamt.  
Enßlin.

Bruch.

### Schafweide-Verpachtung.

Am Samstag den 21. September l. J., Nachmittags 1 Uhr, soll die hiesige ungefähr 150 Stück Schafe ernährende Winterweide anderweit, von Martini bis daraufolgenden Ambrositag dauernd, auf ein oder drei Jahre verpachtet werden, wozu Pachtliebhaber auf hiesiges Gemeinderathszimmer eingeladen werden.

Gemeinderath.

### Privat Anzeigen.

Bačnang. Am nächsten Sonntag hat Unterzeichneter den Brezelnbactag, wozu höflichst einladet  
Jacob Müller.



Bačnang.

### Bäckerbursche-Gesuch.

Ein Bäckerbursche, der zugleich mit etwas Oeconomie umzugehen weiß, wird gesucht und findet sogleich Arbeit. Das Nähere sagt die Redaction.

### Einladung zu einer landwirthschaftlichen Versammlung der Murrugaubezirke Backnang und Marbach.

Die Ausschüsse der landwirthschaftlichen Vereine dieser Bezirke haben sich in Folge des bei der Marbacher Vereinsversammlung zu Burgstall am 14. Juli d. J. von dem Vorstande von Backnang ausgegangenen und von dem Verein von Marbach dankbar entgegen genommenen Erbietens zu einer gemeinschaftlichen Versammlung vereinigt, die am nächsten Sonntag den 1. September Nachmittags auf dem Frühwieshof

stattfinden wird; es beehren sich nun die Unterzeichneten alle Vereinsmitglieder und Freunde der Landwirthschaft hiezu unter dem Anfügen freundlich einzuladen, daß die Verhandlungen sich zunächst über folgende Fragen verbreiten werden:

- 1) Ist es an der Zeit von dem Zehent-Ablösungs-Gesetz auch bei solchen Zehenten, welche der Staat bezieht, Gebrauch zu machen, nachdem viele Gemeinden schon mit der Anmeldeung der Ablösung vorangegangen sind?
- 2) Welche Mittel sind anzuwenden um verbesserte landwirthschaftliche Geräthe zur möglichst baldigen Einführung zu bringen?
- 3) Wäre es nicht am Platze sich über eine gemeinschaftliche Grundeordnung für beide Bezirke zu vereinigen?
- 4) Wie könnte wohl der eigentliche Bauernstand, welcher sich in seiner größeren Mehrzahl von den landwirthschaftlichen Vereinen ferne hält, den Bestrebungen derselben näher gebracht werden?
- 5) Welche in den letzten Jahrzehnten besonders empfohlenen und eingeführten Rebsorten verdienen die Beibehaltung?
- 6) Wodurch ließe sich erwirken, daß die Mehrzahl unserer Weingärtner sich nicht um einen Theil des Lohns für ihre saure Arbeiten das Jahr umhin durch fehlerhafte Lese im Herbst häufig selbst bringe?
- 7) Besitzt einer der beiden Murrugaubezirke Obstsorten, die der andere nicht hat, deren Vorzüglichkeit allgemeine Verbreitung verdient?
- 8) Wäre es nicht nöthig, die Regierung um ein Cultur-Gesetz aufs Neue zu bitten, weil ohne ein solches das Zusammenlegen der Ackerzettel und eine passende Begeintheilung nicht wohl durchführbar wird?

Indem nun die Unterzeichneten sich der Hoffnung auf zahlreichen Besuch hingeben, wird es ihnen erwünscht seyn, nach den Besprechungen über obige Fragen noch weiteren Stoff in Anregungen der Anwesenden zu finden.

Den 26. August 1850.

Vorstand des landwirthschaftl. Vereins  
von Backnang: von Marbach:  
Enßlin. Klein.



# Regelmäßige Postschiffe

## zwischen London und New-York.

### Heruntergesetzte Preise.



Die Special-Agentur der einzigen regelmäßigen Postschiff-Linie befördert durch ihre 16 großen, schönen, dreimastigen, gefupferten, schnellsegelnden amerikanischen Postschiffe: London, Margaret Evans, Swizerland, Ocean Queen, Sir Robert Peel, American Eagle, Prince Albert, Devonshire, Gladiator, Northumberland, American Congress, Southampton, Yorktown, Victoria, Independence und Hendrik Hudson, am 6., 13., 21. und 28. eines jeden Monats von London absegelnd, Auswanderer zu den billigsten Preisen, mit dem höflichen Bemerkten, daß das am 6. September von London absegelnde Postschiff:

**Cornelius Grinnel, Capitän A. F. Fletscher, von 1200 Tonnen Gehalt,** ein ganz neues, elegant und dauerhaft gebautes schnellsegelndes Postschiff ist. — Weiter expedirt dieselbe direkt von Rotterdam nach New-Orleans am 15. September l. J., ein regelmäßiges Packschiff:

**Neried, Capitän Escoth, 1000 Tonnen groß,** unter nämlichen angenehmen Verhältnissen und billigstem Preisansatz.

Eine jede Expedition wird durch einen zuverlässigen Conducteur von Mannheim bis London begleitet, und wird das Reisegepäck auf Verlangen von Mannheim bis London, sowie von da bis New-York beziehungsweise New-Orleans, gegen Bezahlung einer kleinen Assuranz-Prämie versichert.

Zum Abschluß von Verträgen empfiehlt sich

**J. Berthold, Hauptagent in Bocknang.**

**Murhard t.** Allen meinen Freunden und Bekannten meinen herzlichsten Dank für die Theilnahme an meiner letzten Krankheit; zugleich diene denselben zur Nachricht, daß ich heute nach wieder erlangter Gesundheit in ihren Kreis wohlgemuth vom Berger Bad zurückgekehrt bin.

Den 28. August 1850.

**Horn, Apotheker.**

**Bocknang. Beste Waschseife ist von heute an das Pfund zu 12 fr. bei mir zu haben.**

**Carl Sch ad.**

**Bocknang. Schweizer- und Bockstein-Käse, à 8 fr. per Pfd., bei**

**Carl Sch ad.**

### Bekanntmachung.

Nachdem sämtliche bis jetzt noch nicht beigetriebenen Activausstände von meinem früheren Geschäft mir überwiesen wurden, so fordere ich Alle, welche noch im Rückstand sind, hiemit auf, sich ihrer Verbindlichkeit gegen mich ungefüamt zu entledigen.

Wer binnen 14 Tagen, von heute an gerechnet, nicht bezahlt, hat unmaßsächlich Klage zu erwarten. Indem ich dies bekannt mache, bemerke ich noch, daß somit von heute an, nicht mehr an Herrn Gemeinderath Winçon, sondern einzig und allein an mich zu bezahlen ist.

Bocknang, 20. August 1850.

**Carl Sch ad.**

Bocknang.

### Bücher - Verkauf.

In der Gantzsache des verstorbenen Schulamts-Berweisers Bernhard Kaufmann von Ebersberg, ist der Unterzeichnete beauftragt, die in der Masse vorhandenen Bücher u. s. w. zum öffentlichen Verkauf zu bringen, es befinden sich darunter werthvolle Werke über Mathematik, Naturgeschichte, Geographie, Werke französischer Schriftsteller, sowie gute Karten, insbesondere der historisch geographische Atlas von Löwenberg.

Zum Verkaufe werden die Liebhaber auf Montag den 9. Septbr. d. J., Nachmittags 3 Uhr, in die Wohnung des Unterzeichneten mit dem Anfügen eingeladen, daß die Bücher u. s. w. nur gegen bare Bezahlung abgegeben werden.

Am 21. August 1850.

Gemeinderath  
Winçon.

Stegmühle bei Großaspach.

### Dankfagung.

Allen Bewohnern von Großaspach, Nietenau, Allmersbach, Fürstenhof und der Stadt Bocknang, welche mir bei dem am Montag Nacht in meiner Scheuer ausgebrochenen Brand so freundschaftliche Hilfe leisteten und mich vor größerem Schaden bewahrten, sage ich auf diesem Weg meinen herzlichsten Dank und bitte Gott, daß er sie alle vor gleichem Schrecken und Schaden bewahren möge.

Müller Trefz.

### Bitte um Beiträge für die Abgebrannten zu Schwennungen.

Das Brandunglück, das die Gemeinde Schwennungen betroffen und durch Einäscherung von mehr als 100 Häusern eine große Anzahl armer Einwohner ihrer Habe beraubt hat, wird auch in unserem Bezirk allgemeine Theilnahme gefunden und das Mitleid rege gemacht haben. Wer nun im Stande ist zur Linderung der Noth etwas beizutragen, wird gebeten, es dem Geistlichen seines Ortes, der sich zur Sammlung bereit erklärt hat, zur weiteren Beforgung zu übergeben. In Bocknang sind außer den Geistlichen auch Gerichtsnotar Schmid und Stadtrath Dorn zu Annahme von Beiträgen bereit. Bett, Leinwand, Kleidungsstücke aller Art sind willkommen und wohl angelegt.

Oppenweiler, den 31. Juli 1850.

Rf. Niethammer.

### Getraute, Geborene und Gestorbene der Stadt Bocknang.

#### Getraute:

- 16. Juli: Georg Friedrich Häuser, ledig, vom Ungeheuerhof, mit Luise Friederike Holzwarth, ledig, von Maubach.
- 23. — Georg Christian Kugler, B. und Straßenwärter dahier, ledig, mit Luise Margarethe Kerker.

#### Geborene:

- 4. Juli: Johann Jakob, S. des Johann Jakob Gaifer, B. und Rothgerbers.
- 5. — Georg Jakob, S. des G. Jakob Kaiser, B. und Metzgers.
- 6. — Christiane Friederike, T. des Friedrich Gottlob Breuninger, B. und Rothgerbers.
- 10. — Paul Theodor, S. des August Uebelmesser, Stiftungspflegers.
- 14. — Robert, S. des Ludwig Ferdinand Feucht, B. und Tuchmachers.
- 19. — Carl Friedrich, S. des Johann Ludwig Dutz, B. und Sailers.
- 20. — Christian Ernst, S. des Conrad Ernst Gall, B. und Steinhauers.
- 20. — Herrmann, S. des Wilhelm Hochstetter, Rechtsconsulent dahier.
- 29. — David Wilhelm, S. des Johann Gottfried Fellmeth, B. und Schuhmachers.
- 30. — Luise Katharine, T. des Philipp Carl Müller, B. und Webers.

#### Gestorbene:

- 5. Juli: Christiane Luise, T. des Joh. Gottfried Fellmeth, B. und Schuhmachers, an Lungenschwindsucht, 7 J. 9 M. 19 T. alt.
- 9. — Bertha, T. des Gottlob Jakob Uebelmesser, B. und Seisenstegers, an Brechruhr, 5 M. 15 T. alt.

- 13. Juli: Margarethe Gall, Chef. von Joh. Jakob Gall, B. und Bauer, an Brustwassersucht, 61 J. 9 M. 23 T. alt.
- 17. — Carl Gottlieb, S. des David Ernst Uebelmesser, B. und Webers, an Gichtern, 1 M. alt.
- 18. — Caroline Pauline, T. des Wilhelm Leuze, B. und Nagelschmieds, an Gichtern, 1 J. 6 M. 4 T. alt.
- 18. — Julius Herrmann, S. des Johann Jakob Bärner, Tuchmachers und Gem. Raths, an Brechruhr, 20 T. alt.
- 23. — Christoph Friedrich Kübler, B. und Sonnenwirth, Chemann, an Lungenentzündung, 76 J. 3 M. alt.
- 24. — Robert, S. des Tobias Carl Roos, B. und Bäckers, an Gichtern, 1 M. 2 T. alt.
- 26. — Rosine Katharine Eckstein, Chef. des Ludwig Eckstein, Webers, an Brustwassersucht, 59 J. 4 M. 15 T. alt.

### Um was kämpft man denn eigentlich in Schleswig-Holstein?

So hört man noch immer Viele fragen, die nicht Zeit und Gelegenheit gehabt haben, seither sich über den Stand der Sache zu unterrichten.

Diesen soll hier eine kurze, auf das Thatsächliche sich beschränkende Antwort gegeben werden.

Schleswig-Holstein hält an folgenden drei Rechten fest, die ihm, wie schon oft ausführlich nachgewiesen worden ist, nicht bestritten werden können:

- 1) die Herzogthümer (Schleswig-Holstein) sind fest mit einander verbundene Staaten;
- 2) in dieser Vereinigung sind sie selbstständig;
- 3) in ihnen herrscht der oldenburgische Mannesstamm.

Diese Rechte nun will Dänemark den Herzogthümern nehmen, und

- 1) Schleswig von Holstein trennen,
- 2) jenes sich selbst einverleiben,
- 3) die Thronfolge für das von Schleswig losgetrennte Holstein von dem Mannesstamm des oldenb. Hauses wegbringen.

Aber, so hört man Viele fragen: was soll denn das heißen, daß Schleswig Dänemark einverleibt werden soll? ist denn nicht Schleswig-Holstein schon dänisch? Keineswegs; sondern der König von Dänemark ist nur zugleich Herzog von Schleswig-Holstein, sonst geht dieses Dänemark gar nichts an. Wenn nun der König von Dänemark stirbt, so müssen rechtlich die Herzogthümer unter einen Herzog aus dem Mannesstamme des oldenburgischen Hauses kommen, nämlich den Herzog von Augustenburg. Weil nun dieser nicht auch zugleich König von Dänemark seyn wird, so kommen alsdann die Herzogthümer außer alle Verbindung mit Dänemark, die Personalunion, d. h. die Gemeinschaft des Herrschers hört auf. Darauf nun freuen sich die Herzogthümer, denn die bisherige Personalunion mit Dänemark hat ihnen nur Schaden gebracht, die

Dänen aber wünschen die Herzogthümer zu behalten, und deswegen möchten sie gerne die Thronfolge in den Herzogthümern so ändern, daß allemal der dänische König, ob er nun zum Mannestamm des oldenburgischen Hauses gehört oder nicht, auch Herzog von Schleswig-Holstein (oder vielmehr in Zukunft von Holstein allein) wäre. Natürlich hofft man, auf diese Weise Holstein bald ganz zu bekommen, d. h. von seinem bisherigen Verbands mit Deutschland loszureißen. Denn Holstein gehörte bisher zum deutschen Bunde, und der Herzog von Holstein (bisher der König von Dänemark, in Zukunft hoffentlich der Herzog von Augustenburg) ist deutscher Bundesfürst. So lange der gegenwärtige König von Dänemark noch lebt, ist er der rechtmäßige Fürst von Schleswig-Holstein, und wird als solcher auch von den Schleswig-Holsteinern anerkannt; sie führen nun deswegen Krieg, weil man ihnen jetzt schon ihren künftigen rechtmäßigen Herrscher nehmen, und für alle Zeiten solche geben will, die kein Recht an sie haben, und unter den sie von der Verbindung mit Deutschland immer mehr abkommen würden. Denn, sonderbar, während es vielen Deutschen, denen ihr Deutschthum Niemand nehmen will, ganz und gar keine Ehre und kein Vortheil dünken will, deutsch zu seyn, und zu Deutschland zu gehören, während Deutschland jetzt die Schleswig-Holsteiner eigentlich im Stiche läßt, hängen diese doch fest und treu an ihrem Vaterlande: die Ehre und der Vortheil, Däne zu seyn, muß ihnen aber noch geringer vorkommen: und wahrlich, schön ist das nicht, was wir von den Dänen hören und lesen.

Sollte man es glauben, daß es Deutsche gibt, die herzlos genug sind, zu sagen: was kümmert uns ob die Schleswig-Holsteiner deutsch sind oder dänisch? — Wenn sie kein Gefühl haben für Bruderpflicht, für Ehre, so mögen sie wenigstens den Vortheil bedenken: ohne Schleswig-Holstein kann Deutschland nie eine Seemacht bekommen, durch die es ihm möglich ist, seinen Handel zu schützen, seine Industrie zu heben.

Mit demselben Recht, als man sagt: Schleswig-Holstein kämpft jetzt für Deutschlands Ehre, kann man sagen, es kämpft für Deutschlands Vortheil, ja mit noch größerem; denn jenes mag siegen oder fallen, die Ehre Deutschlands wird, wenn es ehrlos an seinen Brüdern gehandelt, nicht hergestellt; gewiß aber ist für Deutschland der Vortheil, wenn jene siegen, gewiß, wenn sie unterliegen, seine Schande nicht nur, sondern auch sein Schaden.

### Schwurgerichtsverhandlung.

— Ludwigsburg, 26. August. [Neunte Sitzung des Schwurgerichts.] Staatsanwalt Oberjustiz-Rath Herr Binder, Verteidiger Rechtskonsulent Werner von Ludwigsburg. In der Nacht vom 15. auf den 16. April 1849 gegen 12 Uhr erwachten die Wittwe des Gemeinderaths

Denzer von Degmarn und ihr dasselbe Zimmer bewohnender Vater durch einen Druck auf den Hals, und sahen nun zu ihrem Schreck fünf bewaffnete Männer vor sich stehen, von denen zwei ihnen die Hälse zuhielten, und sowohl ihnen als den nun auch erwachten Kindern der Denzer, Louise, 14 Jahre alt, und Franziska, 12 Jahre alt, unter Drohungen befohlen, stille zu seyn und ihnen die Kästen und Schränke zu öffnen. Diesem Aufstimm wurde natürlich entsprochen, und es entfernten sich die Räuber, nachdem sie Gegenstände im Werth von etwa 70 fl. mit sich genommen hatten. Die Verhandlung erregte dadurch Interesse, daß es sich darum handelte, ob der als Angeklagter vorstehende Joh. Spranz von Hösberg, 55 Jahre alt, wirklich einer der Thäter sey, da dieser Beweis sich einzig auf ein erst ein volles Jahr nachher erfolgtes Erkennen desselben, als eines der Thäter durch den siebenjährigen Bertsch und die 12jährige Franziska Denzer stütze, und es sich somit lediglich um den Eindruck handelte, welchen die Persönlichkeit der Zeugen und der Angeklagten auf die Geschworenen und deren moralische Ueberzeugung von der größeren Wahrhaftigkeit des einen oder des andern Theils machte. Um diesen Punkt drehte sich nun auch hauptsächlich Anklage und Vertheidigung. Die Geschworenen sprachen wohl vorzüglich auf den vortheilhaften Eindruck, welchen die beiden Zeugen allgemein durch ihre Persönlichkeit und die Art und Weise ihrer Aussagen machten, auf das schlechte Prädikat des Angeklagten und sein Benehmen bei der Verhandlung selbst, „schuldig“ aus. Der Schwurgerichtshof verurtheilte sofort den Angeklagten, wegen durch lebensgefährliche Drohungen, durch Mißhandlung, durch Einbrechen und Einsteigen zur Nachtzeit und durch den Gebrauch von Waffen erschweren Raubs zu einer Zuchthausstrafe von 12 Jahren.

— Ludwigsburg, 27. August. Das schon so viel verurtheilte „Heilbronner Neckardampfschiff“ ist heute von den Geschworenen als der Herabwürdigung der Religion schuldig erkannt und von dem Gerichtshof der für den Artikel verantwortliche Verleger, Buchdruckerei-Inhaber Guldig, zu einer auf der Festung zu erstehenden Kreisgefängnißstrafe von 8 Wochen und in die Prozeßkosten verurtheilt worden.

### Tages-Beignisse.

— Schleswig-Holstein, 23. August. An der Danisirung oder vielmehr Incorporirung Schleswigs in Dänemark arbeitet der Däne Tillsch mit aller Kraft. Nicht nur, daß allen schleswigischen Schiffen das „Dansk Ciendom“ (dänisches Eigenthum) eingebrannt werden soll und sie mit dänischen Meßbriefen versehen seyn müssen, hören wir auch aus nicht ganz ununterrichteter Quelle, daß die Aufhebung der Zollgrenze zwischen Schleswig und Jütland (in den dänischen Blättern wird Schleswig schon mit Süd-Jütland benannt) und die Einführung des dänischen Zolles in Schleswig

nahe bevorsteht. Erfolgt dieses wirklich, so ist die faktische Einverleibung Schleswigs in Dänemark geschehen, und bei späterem Friedensschlusse wird die Dänemark günstige Diplomatie dieß als ein fait accompli betrachten und die Grenze Dänemarks bis zur Eider feststellen!! Es wäre daher wünschenswerth, wenn durch die Presse darauf hingewirkt würde, daß diejenigen Staaten, denen daran gelegen seyn muß, daß dieß nicht geschähe, bei Zeiten sich gegen diesen neuen Gewaltstreich Dänemarks verwahren, ehe es zu spät ist! — Die beiden kämpfenden Heere stehen sich unthätig gegenüber und bringen alle Diejenigen in Verzweiflung, welche so gerne täglich neue Schlachtberichte haben möchten. — Gestern war in dem Lager der Unsrigen wieder einmal ein reges Leben; der General v. Willisen inspicierte nämlich das Lager und nahm auch von den kleinsten Dingen die genaueste Notiz. Die Aufstellung der 28 aus Lüttich eingetroffenen Kanonen wird wahrscheinlich in den nächsten Tagen erfolgen. Die Einübung der täglich ankommenden Freiwilligen, sowohl Gemeine als Offiziere, geschieht mit der größten Geräuschlosigkeit, und so lange die Führer der kleineren Abtheilungen sich nicht gehörig orientirt und mit ihrer Umgebung genau bekannt gemacht haben, dürfte es von unserer Seite zu nichts Ernstlichem kommen, es sey denn, daß wir von den Dänen angegriffen würden, was aber wohl nicht zu erwarten steht. (F. J.)

— Der Kanonendonner in Schleswig, den Tausende so ungeduldig erwarten, schweigt, aber 28 Kanonen 6Pfünder sind in Altona angekommen, sie kommen aus Lüttich. Jetzt ist die treffliche Artillerie, die, was Mannschaft und Pferde und Material betrifft, keiner in der Welt nachsteht, auch an Zahl der dänischen gleich. —

— Altona, 24. August. General v. Willisen scheint sehr ernsthaft an den Angriff zu denken, den Lazarethen gieng die Ordre zu, alle Reconvallescenten mit dem ersten Bahnzuge nach Rendsburg zu senden und heute giengen von hier aus wiederum allein 89 mit der Eisenbahn ab. Außerdem hat man eine Anzahl Wagen requirirt und die Vorposten so weit vorgehoben, daß eine Collision fast nicht zu vermeiden ist. Unsere Vorposten stehen bis Bredendorf und Aichhöfel, also schon in der feindlichen Linie oder mindestens mit derselben parallel. Die Dänen scheinen zwar jeden Angriff auf Rendsburg und unsere Position vermeiden zu wollen, doch da ihnen täglich eine Schlacht angeboten wird, werden sie wohl endlich zugreifen müssen oder an der einen oder der andern Stelle angegriffen werden. Die Dänen lassen Niemand mehr über die Eider, alle Uebergänge werden streng bewacht, so daß die Communication zwischen der Bevölkerung dieß- und jenseits pure aufgehört hat. (H. T.)

— Von der Eider, 24. August. Gestern hörten wir erzählen, es sey bei dem dänischen General v. Krogh eine Deputation der Angler Bauern gewesen und habe die Bitte vorgetragen, man möge doch Angeln nicht allzusehr mit Contributionen be-

drücken. Der General v. Krogh habe hierauf geantwortet, er könne an den getroffenen Maßregeln nichts ändern und dieses werde auch wohl noch geraume Zeit in gleicher Weise bleiben, da an eine Beendigung des Krieges vorläufig nicht zu denken sey. Er könne den General v. Willisen nicht angreifen und schlagen und Willisen könne ihm nichts anhaben, da beide Armeen eine fast unüberwindliche Stellung gegen einander eingenommen hätten. (F. J.)

— Die Requisitionen der Dänen im Eiderstedt'schen haben ihnen 20,000 Mark eingebracht. Die Einwohner konnten die verlangten Gegenstände nicht liefern und sahen sich demnach genöthigt, sich die obige Gelderpressung gefallen zu lassen! (H. T.)

— Rendsburg, 25. August. Es verbreitet sich hier das Gerücht von einem in der Richtung nach Eckernförde hin stattgefundenen Gefechte zwischen den Unsrigen und dem Feinde. (F. J.)

— So viel scheint ausgemacht, daß der verworrene Knoten der deutschen Angelegenheiten nicht von österreichisch-preussischen Schwerten zerhauen wird. Vielmehr soll eine Annäherung zwischen Oesterreich und Preußen, obwohl dieses den Bundestag vorläufig nicht besichtigt, stattfinden. In Berlin wird nach den neuesten Nachrichten an die Berufung eines Congresses deutscher Fürsten gedacht und daran gearbeitet. Auch Oesterreich wird versichert, liege nicht zu viel an dem Bundestage selber, sondern er solle ihm nur Mittel zu einer Verständigung mit Preußen seyn, zu einer Theilung der Herrschaft mit ihm.

— Dießseits des Rheins in Wiesbaden der Congress der Bourbonen, jenseits die Reise des Präsidenten der Republik, wer wird beim französischen Volke die Prüfung besser bestehen? — Louis Napoleon hat sich überzeugt, daß die Republik Wurzeln hat im Volke, daß auch er Wurzel schlagen wird, wenn er nichts seyn will als Präsident derselben. In Lyon und Straßburg, den beiden wichtigsten Städten ließ Militär, Nationalgarde und die Innungen unermüdet die Republik leben und bezeugten ihm als deren Haupt alle Achtung. Sein Benehmen, seine Haltung machten guten Eindruck. — Anders in Besançon, wo feindliche Demonstrationen erfolgen. Auf dem Ball der Halle wurde Louis Napoleon hin und her gestoßen, sein Gefolge mißhandelt, dem kommandirenden General die Kleider zerrissen. Hoch die soziale Republik! erscholl es ohne Aufhören. Anständiger waren die Demonstrationen zu Gunsten der sozialen Republik in Mühlhausen. Der Präsident verließ auffallend schnell beide Städte.

— München, 25. August. Die schon seit mehreren Tagen erhoffte telegraphische Nachricht von der Ankunft Königs Otto von Griechenland ist gestern Abends hier angelangt. Derselbe war am 24. in Triest glücklich gelandet und jetzt heute seine Reise über Salzburg nach Bayern fort. Wir dürfen dessen Ankunft, wie ich höre, bis zum 29. d. erwarten. Erst von hier aus wird er sich nach Hohenschwangau und sodann nach Aichaffenburg

begeben. Die Zeit seiner Anwesenheit in Bayern soll vorläufig auf zwei Monate bestimmt seyn.

Ueber das Eingeständniß des Verbrechers Joh. Stauff, theilt die Darmst. Ztg. folgendes Nähere mit: „Wie wir aus guter Quelle vernehmen, hat der Mörder der Gräfin Görlich, Stauff, in dem Zuchthaus zu Marienschloß ein umfassendes freiwilliges Geständniß abgelegt. Aus dem uns Mitgetheilten können wir angeben, daß die in dem Gutachten der Experten angenommene Todesart der Gräfin durch die neuesten Aussagen des Thäters in der Hauptsache ihre volle Bestätigung findet. Stauff will zur Gräfin hinaufgegangen seyn, um seinen Ausgang zu melden, habe das Zimmer leer und den Sekretär, worin Schmuck und Werthbares, offen gefunden, was ihn zum Diebstahl veranlaßte. Ueber diesem sey er von der Gräfin, die aus dem Nebenzimmer gekommen, ergriffen worden und habe nun die Hand an die Unglückliche gelegt, welche er nach langem Kampfe durch Einzwängen der Daumen in die Gurgel erwürgt, worauf er Alles verschlossen und sich fortbegeben habe. Nachdem er auf dem Wege drei Schoppen Wein hinabgestürzt, habe er den Grafen im Palais abgeholt und nach endlichem Ausgang des Letzteren von daheim habe er sich wieder in die Gemächer der Gräfin begeben, dort die noch warme Leiche sitzend vor den Sekretär gelehnt und durch Umgeben derselben mit leicht zündenden Stoffen die Verbrennung vorgenommen, den Schlüssel der verschlossenen Thüre endlich in den Abtritt geworfen. — Wir hoffen über diese so vielfach interessirende Sache bald noch Ausführlicheres mittheilen zu können.“

In Mannheim wird scharfe Jagd auf den Blaueu-Montag gemacht. Gefellen und Lehrlinge werden mit Gefängniß und Ausweisung, Meister mit 5 bis 25 fl. bestraft.

Ein Mechanikus in Madrid, ein Herr v. Montmayor, will einen mit Flügeln versehenen Luftballon erfunden haben, mit dem man ganz nach Belieben in der Luft herumfahren könne. Im September will er öffentliche Versuche mit einem dergleichen Ballon machen.

In New-York gab's Arbeiterkrawall ganz wie 48 in Deutschland. Hunderte von Leuten, meist Schneider, stürmten und zerstörten eine große Kleiderfabrik. Die Polizei schritt aber so scharf ein, daß zwei Schneider todt und mehrere verwundet auf dem Plage blieben.

Besser geglückt ist in Philadelphia das erste deutsche Gesangfest. Es waren an 15 große Gesangsvereine versammelt, wurden von den Bürgern freundlich aufgenommen und sangen in wehmüthig froher Erinnerung deutsche Lieder. Nächstes Jahr geht's nach Baltimore, — wer mit singen will.

Stuttgart. Der Deutschen Kronik zufolge, wird S. M. der König bis zum 30. d. M. also bis Freitag, wieder hier eintreffen.

Ulm; 24. Aug. Ein schlechter Scherz hat abermals hier ein Menschenleben gekostet. Zwei Maurer waren im sog. neuen Bau mit der Ausbesserung des Daches beschäftigt. Der auf dem Dach arbeitende sah seinen Kameraden mit einem herbeigekommenen Frauenzimmer im Gespräch und in der Absicht, diese Beiden zu erschrecken, wollte er einen Dachziegel vom Dach herab in ihrer Nähe zur Erde fallen lassen. Der Wurf mißlang jedoch in der Art, daß der untenstehende Maurer so hart an den Kopf getroffen ward, daß er besinnungslos ins Spital gebracht werden mußte und nach einigen Stunden den Geist aufgab. Der Mörder wider Willen ist flüchtig. (Ulm. Z.)

Ulm, 26. August. Gestern wurde das Turnfest hier abgehalten. Der Zug, an dessen Spitze die Knaben des Katharineninstituts mit ihren Trommeln und ihrer türkischen Musik, dann die Knaben der Volksschulen aufgestellt waren, bewegte sich nach dem Turnplatz, wo ein Freiturnen stattfand. Nachmittags gieng der Zug nach der Ziegelei, wo sich sämtliche Turner einschifften, und die Donau hinab bis zum Festturnplatz abfuhren. Das Preisturnen währte bis nach 6 Uhr, worauf man in den Garten zum Schiff zog, wo die Preisvertheilung vorgenommen wurde. Der seiner Haft entlassene Buhl von Gmünd rief die Preise aus und Rechtskonsulent Georgii von Stuttgart dankte den Jungfrauen und brachte ein Hoch auf dieselben aus.



Baunang. Samstag den 31. August ist ein Preisschießen, wobei die Mitglieder recht zahlreich erscheinen wollen. Anfang 4 Uhr. Das Schützenmeisteramt.

Baunang. Naturalienpreise vom 28. August 1850.

Table with 3 columns: Höchst., Mittlere., Niederste. and 3 rows of grain prices (Wheat, Rye, Oats) in fl. and fr.

Heilbronn. Fruchtpreise vom 24. August 1850.

Table with 4 columns: Fruchtgattungen, Höchst., Mittlere., Niederste. and 3 rows of grain prices (Wheat, Rye, Oats) in fl. and fr.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Bezirke dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamtsbezirk Baunang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Weizheim etc.

# Der Murrthal-Bote,

zugleich

## Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Baunang und Umgegend.

N<sup>ro</sup>. 71. Dienstag den 3. September 1850.

### Ämtliche Bekanntmachungen.

Baunang.

#### Berichtigung im Sinne des Gesetzes vom 26. Aug. 1849.

Die in Nr. 70 dieses Blattes enthaltene Ankündigung des Carl Schab dahier, betreffend den Uebergang der Activausstände aus seiner Gantmasse auf ihn, könnte zu der Meinung führen, als sey dem Gemeinschuldner Schab ein Theil seiner Gantmasse gerichtlich zugewiesen worden, daher sieht man sich zu folgender Berichtigung veranlaßt:

Bei der am 10. und 11. Dezember 1849 vorgenommenen Schuldenliquidation in der Gantmasse des Carl Schab von hier wurde von den Gläubigern beschlossen, es solle der Einzug der Activausstände bis zur Verweisung fortgesetzt, und diejenigen Ausstände, welche am Tag der Verweisung noch nicht eingegangen seyen, demjenigen Gläubiger überlassen werden, welcher den größten Verlust erleide.

Nachdem der Ausstandskassier, Gemeinderath Bincon, den Einzug bis zum 18. Juni d. J., an welchem Tag die Verweisung genehmigt wurde, mit anerkenntnismwerthem Fleiß betrieben hatte, wurden durch Gerichtsbeschluss vom gleichen Tage die noch nicht beigetriebenen zum großen Theil unbringlichen Ausstände dem Carl Frieß aus Nürnberg, welcher im Gante seines Schwagers Carl Schab den größten Verlust erlitten hat, zugewiesen.

Frieß hat laut Urkunde vom 22. August 1850 den Schab beauftragt, die ihm zugewiesenen Ausstände in seinem Namen beizutreiben.

Am 31. August 1850.

Oberamtsgericht. F e t t.

Baunang. Durch Beschluss des Gemeinderaths zu Baunang vom 30. August d. J. wurde der Preis von 8 Pfund Kernbrod auf 18 fr. festgesetzt. Ein Kreuzerweck muß wägen 8 1/2 Loth. Den 30. August 1850.

Oberamt. Stetter.

### Baunang. (Haus = Verkauf.)

Dem Ludwig Jakob Langbein von hier wird im Executionswege

Gebäude:

1/2tel an einem Wohnhaus nebst Scheuer in der Breigasse, neben Gottlieb Kurz, Schmied, angekauft um 160 fl.

am Samstag den 14. September 1850,

Vormittags 8 Uhr,

zum wiederholten öffentlichen Aufstreich gebracht, wozu die Liebhaber auf das hiesige Rathhaus eingeladen werden.

Den 10. August 1850.

Stadtschultheißenamt. Schmücke.

Baunang.

### Liegenschafts = Verkauf.

Aus der Gantmasse des Johannes Gunßer, Bauers von Ungeheuerhof, wird am

Samstag den 14. September 1850,

Nachmittags 2 Uhr,

auf dem Rathhause in Baunang im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht:

### Liegenschaft:

Markung Ungeheuerhof:

1 zweistöckiges Wohnhaus sammt Scheuer und